

Ein Tag im Leben des Schützen Müller Franz

Autor(en): **Spitzbarth, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Tag im Leben des Schützen Müller Franz

Franz warf einen Blick auf den Wecker: Noch nicht sieben Uhr. Beruhigt drehte er sich nochmal zur Seite. Dann fiel sein Blick auf das Datum: Montag, der 25. Februar 2032.

Eine Satire von Roland Spitzbarth, Präsident der Schiessplatzgenossenschaft Höngg, Zürich

Das war doch der Tag der Kontrolle! Mit einem Sprung stand er neben dem Bett. Ein Blick aus dem Fenster bestätigte seine Erinnerung. Bereits war das Haus umstellt von schwarzen Gestalten.

Level 3 statt Level 4

Hinter den Masken und unter den Helmen waren keine Gesichtszüge zu erkennen, es hätten auch Roboter sein können. Anders als in der EU wurden zwar solche Einsätze in der Schweiz noch von Menschen durchgeführt, aber äusserlich sah man keinen Unterschied zu den automatisierten künstliche-Intelligenz-Einheiten, die auch Schweizer Polizeikorps seit einigen Jahren vermehrt beschaffen.

Die Einführung der rigorosen periodischen Kontrollen der registrierten Schützen, Waffensammler und Jäger hatte der Schweiz eine Atempause in der Umsetzung der EU-Waffengesetze verschafft, die seit

2025 keinerlei Waffenbesitz mehr ausserhalb der staatlichen Organe zulassen.

Die Medien berichteten regelmässig darüber. In Deutschland und England zeigte das Fernsehen besorgte Bilder von Kriegswaffen in den Händen von Zivilisten. Die schweizerische Aussenministerin entschuldigte die Waffenpraxis ihres Landes jeweils wortreich als Überbleibsel einer unbedeutenden Folklore.

Patrone im Bücherregal

Noch nie war an einer dieser Kontrollen eine illegale Waffe gefunden worden. Auch die Hausdurchsuchung bei Müller Franz verlief ergebnislos bis auf ein paar Details. Eine Ermahnung erfolgte wegen des noch nicht auf Sicherheitsstufe 4 umgerüsteten Schlosses am Safe für die Verschlüsse der im Waffenbunker im Keller gelagerten Waffen. Müller hatte den vorschrittsgemäss im ersten Stock verankerten

Safe erst kürzlich auf Level 3 härten lassen. Nun fielen halt wieder Kosten an.

Gravierender war der Fund einer Patrone hinter den Büchern im Bücherregal. Die Zeitungen würden entsetzt von einem weiteren Fund von Kriegsmunition in einem Privathaushalt berichten. Noch ein solches Vorkommnis, und Müller Franz müsste seine Lizenz und sämtliche Waffen abgeben. Falls er der Massnahme freiwillig jetzt schon zustimmen wollte, würde die Montage des Schlosses Mark 4 entfallen.

Müller Franz hatte manchmal den Eindruck, dass die Beamten bei den Kontrollen in seinem Haus wegen der vielen Bücher besonders misstrauisch waren. Jemand, der sich nicht auf die Informationen im Internet verliess, sondern Originaltexte selbst lesen wollte, war sowieso schon mal verdächtig. Nur gut, dass er sein Lieblingsbuch «Der totale Widerstand» von Major von Dach im Garten vergraben hatte.

Waffen und Verschlüsse

Als wieder Ruhe eingekehrt war, frühstückte Franz. Danach machte er sich auf den Weg zum Schiessplatz. Kurz dachte er darüber nach, wieviel mühsamer das ab nächstem Jahr werden würde, wenn Waffen und ihre Verschlüsse nicht mehr im selben Auto transportiert werden dürfen.

Im Stand angekommen, meldete er sich mit einem Scan aller zehn Finger und beider Augen an und ging weiter zur Waffenkontrolle. Dort wurde anhand der Nummer festgestellt, dass die Waffe auf ihn registriert und die Funktionsprüfung



Das wären noch Zeiten! Als die Tiratori delle Sponde, Loco TI, nach Höngg anreisen, um am Kantonalen teilzunehmen.

der Abzugsverriegelung durchgeführt war. Diese gibt den Abzug nur frei, wenn der Sensor am Abzugshebel den Fingerabdruck des Schützen erkennt. Danach kaufte er seine Stiche, erhielt einen Rangeur am späteren Nachmittag und begab sich mit den Standblättern in der Hand in die Schützenstube.

Magazine streng verboten

Die Munition würde ihm durch die automatische Hochsicherheits-Munitionsverteilanlage «HSMV Sius 3000» Patrone für Patrone direkt ans Lager geliefert werden. Magazine waren seit letztem Jahr strengstens verboten. Telearbeit war eine wunderbare Sache. Nicht nur für die Firmen, die wertvollen Büroraum sparen konnten. Müller Franz öffnete in der Schützenstube seinen Laptop und loggte sich bei seinem Arbeitgeber ein.

Womit hätte er sonst die sechs Stunden bis zu seiner Schiesszeit auch verbringen sollen? Nur gut verdienende und gut vernetzte Personen konnten es sich noch leisten, ihrem Hobby als Sportschützen nachzugehen.

Im Verein Mongenta

Arbeitgeber war nicht der richtige Ausdruck. Dr. Franz Müller war Vorstandsmitglied im Verein Mongenta. Seit dem Holding-Verbot hatten sich internationale Firmen vermehrt als einfache Vereine in der Schweiz organisiert. Der Rohstoffhandel der Welt wurde fast vollständig von Genf, Zug und Zürich aus kontrolliert. Die ehrenamtlich arbeitenden Vorstandsmit-

glieder bezogen kein Salär, sondern waren am steuerfreien Kapitalgewinn beteiligt.

Gleichzeitig konnten sie durch Termingeschäften ihr Vermögen mehren. Am einträglichsten war die Spekulation mit Lebensmitteln. Mit Mongenta, dem einzigen global tätigen Saatguthersteller, hatte Müller das grosse Los gezogen. Den Spagat zwischen Rebell und bravem Rädchen im System hatte er längst geschafft.

Wehmütige Erinnerung

Dennoch hatte Franz eine etwas wehmütige Erinnerung an das Schiessen auf offenem Lager mit Blick auf Wald und Berge, als er den Schiessstunnel betrat. Die beiden unterirdischen 300-m-Bahnen (mehr war pro Schiessstand nicht mehr gestattet) lagen vor ihm.

Sie waren gut beleuchtet und die Rauchabzugsanlage funktionierte einwandfrei, auch mit dem Aktivkohle-Filter. Müller Franz legte sich hinter das Gewehr und entnahm dem Spender der HSMV Anlage die erste Patrone.

Bald stellte sich bei Franz im Zielen das ruhige und zentrierte Gefühl ein, für das alle Schützen immer wieder in den Stand kommen. Alle Widersprüche aus seinem Leben und Widrigkeiten der Umwelt fielen von Müller Franz ab. Mit einem guten - früher hätte er gefunden: sehr guten - Resultat beendete Franz seine Pässe. Ganz zufrieden war man halt nie.

Bevor er sich auf den Heimweg machte, konsultierte Müller die Überflugtabellen, die der Militärische Nachrichtendienst den Schützen zur Verfügung stellte.

Sich einfach so mit einem Gewehr auf die Strasse zu begeben, glich einem russischen Roulette. Zwar hatten die unentwegt patrouillierenden Drohnen der EU eine Verbindung zur zentralen Waffendatenbank, in der in Echtzeit der Standort jeder registrierten Waffe dargestellt wurde.

Bedauerliche Schäden

Das obligatorische Waffen-GPS hatte sich seit zehn Jahren bewährt, und die Drohnen lösten den Schuss im Normalfall nicht aus. Eher gab es ab und zu Unfälle mit Teenagern, die einen Gitarrenkasten mit sich trugen: bedauerliche Kollateralschäden des EU-Sicherheitssystems. Doch die amerikanischen Satelliten des *global peace - enforce freedom* Programms kannten keine solchen Rücksichten. Hatte der Algorithmus eine Waffe erkannt, folgte der Laserstrahl ohne Verzögerung.

Also musste man genau wissen, wann die gp-ef Satelliten am Himmel waren. Bis jetzt waren die Tabellen immer richtig gewesen. Dennoch hatte Franz ein mulmiges Gefühl, als er das Schützenhaus verliess. Doch auch jetzt gab es keinen Zwischenfall auf dem Nachhauseweg.

Müller Franz legte sich zur Ruhe. Er war glücklich und stolz, Bürger des reichsten und freiheitlichsten Landes der Erde zu sein. +



Roland Spitzbarth, schreibt zu sich selber: «Ich bin Silberschmied. In der Armee war ich Gefreiter bei den Gelben. Im Aikido bin ich sechster Dan. Den SCHWEIZER SOLDAT lese ich seit Jahrzehnten.»



Die Anlage auf dem Hönnggerberg.



Stimmungsbild vom Zürcher Kantonalen im Limmattal 2018.